

Stille Nacht

24 KünstlerInnen
zum Thema Weihnachten



Wolfgang Auer, Friedberg
Winfried Becker, Kempten
Axel Eiflinger, Heidelberg
Johannes Engel, Berlin
Birgid Helmy, Wiesbaden
Friederike Hinz, Düsseldorf
Gunilla Jähnichen, Berlin
Dorothea Kirsch, Gillenbeuren
Markus Kolb, Berlin
Wilhelm Kreimeyer, Niederösterreich
Christoph Mause, Meschede
Kriz Mental (Musik), Berlin
Nikolaus Mohr, Ostrach
Anna-Maria Oeser, Baden-Baden
Roswitha Josefine Pape, Heidelberg
Florian Pelka, Berlin
Stefan Pietryga, Potsdam
Benyamin Reich, Berlin
Susanne Ring, Berlin
Maria Grazia Sacchitelli, Stuttgart
Marion Anna Simon, Köln
Marc Taschowsky, Berlin
Ivo Weber, Köln
Franziskus Wendels, Köln

Kunstverein Schwetzingen
in der Schlosskapelle

STILLE NACHT

24 zeitgenössische KünstlerInnen
zum Thema Weihnachten

29. 11. - 21. 12. 2014



Marion Anna Simon

Die hl. Familie

Eitempera, Öl, Gold, Silber und Pelzimmitat
auf Leinwand - 210 x 130 cm - 2014

ALLE JAHRE WIEDER

in der Grippezeit vor Weihnachten kehren Krippen in die Kirchen ein. Die Jesuiten im 16. Jahrhundert waren die ersten, die sie in ihre Gotteshäuser stellten. Im 18. Jahrhundert teilweise von der Obrigkeit verboten, fanden die Krippen in den bürgerlichen Wohnzimmerstuben eine neue Herberge, wo sie bis heute lebendig sind. Sie wurden zu einem beliebten Thema der Volkskunst, von gleichermaßen fleissigen wie frommen Händen in Holz, Ton, Pappmaschee und anderen Materialien gebaut und gebastelt. Man könnte diese meist naiven Kunstwerke als kleine Puppentheater bezeichnen, die das biblische Geschehen des Heiligen Abends in Bethlehem, die Anbetung der Hirten und der drei Waisen aus dem Orient kindgerecht darstellen. Maria, Josef und das Christuskind sind die Stars des Ensembles und stellen zusammen mit den stummen Statisten Ochs und Esel eine ländliche Kleinfamilie dar. Dazu kommen Engel und früher oft ein kleiner Mohr als Opferstock, der für die Missionsarbeit in Afrika gottgefällige Münzen sammelte und mit einem Kopfnicken quittierte.

Krippen haben etwas Anrührendes, das die eigene Kindheit und all die süßen Gefühle der Weihnachtszeit heraufbeschwört. Doch das sentimental so aufgeladene Weihnachtsfest wird gerade wegen seiner hohen Ideale von Vielen als Qual empfunden, als erzwungenes Familienidyll und als eine Konsumschlacht, die jeden religiösen Sinn verloren hat. Gleiches gilt für die Krippen, die nur noch als Kitsch gesehen werden.

Das Thema ist also höchst ambivalent und bleibt doch faszinierend. 24 zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler aus dem ganzen Land haben sich für diese Ausstellung gefunden, wobei viele Arbeiten eigens für diese Ausstellung entworfen wurden. Eigentlich war eine reine Krippen-Ausstellung geplant, doch beteiligen sich so viele Maler und Fotografen, dass das Thema auch zweidimensional gezeigt wird. Hinzu kommen ganze Installationen und kinetische Werke, die zusammen eine sehr unkonventionelle und kuriose und dennoch sehr stimmungsvolle Krippen-Ausstellung ausmachen.

Das Titelbild der Ausstellung, die "Heilige Familie" von *Marion Anna Simon* erfüllt noch sehr traditionelle Erwartungen: Ein blondes, blauäugiges und golden bekröntes Gottkönigskind wird liebevoll von seiner Mutter präsentiert. Die Szene wird verklärt wie einst in der Kunst des Mittelalters. Maria ist übrigens ein Selbstporträt der Künstlerin, die wie eine Schauspielerin in die Rollen ihrer Bilder schlüpft. Die linke Figur war ikonographisch nicht definiert und wurde eigens für diese Ausstellung mit einem Bart verkleidet, um als Josef zu fungieren.

Humorvoll und doch von einem heiligen Licht erleuchtet erscheint auch das Bild "Heilige Madonna der Baustellen" von *Anna-Maria Oeser*, die das Geschehen im Stile der italienischen Barockmalerei in eine realistische d.h. ländliche Szene rückt, so wie es im Lukas-Evangelium angegeben wird. Das Bauschild adaptiert das Ganze ironisch in unsere Zeit. Wie bei vielen anderen Krippen dieser Ausstellung fehlt der Josef, der ohnehin eine sehr undankbare Rolle einnimmt.



Anna-Maria Oeser

Heilige Madonna der Baustellen

Öl auf Leinwand - 70 x 100 cm - 2014

Die ältesten Darstellungen der Heiligen Nacht zeigten lediglich das Jesulein in der Futterkrippe mit Ochs und Esel. Erst später kamen Maria und ganz am Schluss der Ziehvater Josef dazu. Die beiden Stalltiere werden in den beiden einzigen biblischen Quellen zum Thema (Lukas 2,1-20 und Matthäus 1,18-25 und 2,1-12) nicht einmal genannt. Erst im heute nicht mehr kanonischen Pseudo-Matthäus-Evangelium aus dem 7. Jh. betreten sie die Bühne unter Bezug auf den Propheten Jesaja: "Es kennt der Ochse seinen Besitzer, und der Esel die Krippe seines Herrn." Die frühe Theologie unternahm alles, Jesus Christus als wahren Messias zu legitimieren und sah in dieser alttestamentarischen Stelle einen prophetischen Hinweis auf die Geburt in Bethlehem. Später deutete man die beiden sturen und störrischen Tiere als Symbole für die ungläubigen Heiden und Juden.

Auch bei *Nikolaus Mohr* nehmen Ochs & Esel einen großen Raum ein. Seine Arbeit "Armer Leute Kind" führt mit ihren eingewachsenen Spielfiguren letztlich die große Tradition der neapolitanischen Krippen seit dem Barock weiter. Diese waren immer schon besonders realistisch und konnten sozialkritisch gelesen werden. Schließlich war und ist das Christentum schon immer eine Religion und Hoffnungsideologie der Armen.

Einen einsamen, verlassen, vielleicht auch unverstandenen und vergessenen Kindgott zeigt auch *Christoph Mause*. Das religiöse Symbol ist zu einem traurigen Spielzeug verkommen, weit weniger attraktiv als die vielen Monster und Actionfiguren, mit denen Kinder heute gerne spielen. *Marc Taschowsky* hat solche Plastikpuppen zu Krippenfiguren umgebaut und mit

einem apokalyptischen Krieg-der-Sterne-Schwarz übersprüht; interessant ist der Torbogen, wohl eine Laubsägearbeit aus dem Erzgebirge.

Auch *Axel Eiflinger* spielt in seiner "lebenden" Krippe mit solchen Plastikfigürchen, wobei er allerdings humorvoll das Neue Testament mit dem Dschungelbuch vermischt, so doch an den tierliebenden Franziskus, den Heiligen, erinnert, der schon im 13. Jh. als allererster Krippenspieler erfand. Fast wie gezeichnete Spielfiguren aus einem weihnachtlichen Teletubby-Land erscheinen die Figurationen der *Gunilla Jähnichen*, etwas plump wie russische Matroschkas, doch virtuos in wenigen Strichen charakterisiert und liebevoll inszeniert.

Einige Krippen dieser Ausstellung bestimmen keinen Ort und keinen Raum, andere hingegen halten sich an die Tradition, die in der westlichen Kunst meist als Stall erscheint oder seltener als Treppenabsatz vor der verschlossenen Herberge. Der Evangelist Lukas aber nennt nur die "Krippe", einen Futtertrog also, den man später als Pars pro toto für den ganzen Stall gedeutet hat. Matthäus spricht lediglich von einem "Haus", das die Drei Könige finden. Der israelische Fotograf *Benyamin Reich* zeigt uns Maria und Josef, wie sie heute in Israel leben könnten. Neben dem Paar steht eine christliche Ikone einer Madonna mit Kind. In der Kunst der Ostkirche nämlich hat sich die Höhle anstelle des Stalles als Geburtsort Jesu etabliert. Und noch immer nutzen Bauern und Hirten in Bethlehem die hier häufigen Kalksteinhöhlen als Ställe für ihr Vieh.

weiter auf S. 13



Nikolaus Mohr

Armer Leute Kind

Spielzeug, teilweise eingewachst - 15 x 23 x 14 cm - 2009



Christoph Mause

Kind

Acryl, Lack, Draht, Holz, Modelliermasse, Seil - ca. 45 x 110 x 48 cm - 2014



Marc Taschowsky

Krippe

Diverse Materialien - 30 x 30 x 50 cm - 2014



Gunilla Jähnichen

Krippe 1-5

Bleistift auf Papier - je 30 x 21 cm - 2014



Axel Eiflinger

Dschungelkrippe

lebende Pflanzen, Spielfiguren - 35 x 45 x 45 cm - 2005/2014

Benjamin Reich

Eli & Liora

Fotografie - 50 x 50 cm - 2014





Dorothea Kirsch

Waiting for the Miracle oder Die Moritat vom Warten, Zögern und Sträuben

Assemblage in einem alten Kaninchenstall - 100 x 120 x 44 cm - 2014

Dorothea Kirsch hat sich immerhin einen Kaninchenstall vorgenommen und wie ein Puppenhaus mit zahllosen Fundstücken möbliert und ausgestattet, wobei zwar weihnachtliche Motive vorkommen, das erwartete Wunder jedoch ausbleibt.

Zurück zu den Personen. Einige Künstler dieser Ausstellung haben echte, kitschige Krippenfiguren benutzt. *Roswitha Josefine Pape* lässt Maria und Josef vor einem Christkindel in einem sehr neuzeitlichen Kinderwagen treten bzw. knien, wobei das Kindlein auch ein Mädchen sein könnte. Echte Krippenfiguren inszeniert *Johannes Engel* mit seiner Viruskrippe, die der Form eines Grippe-Virus nachempfunden wurde und eine geniale Wortspielerei darstellt. *Franziskus Wendels* zeigt echte Krippenfiguren mit ihrer Styroporverpackung, meist unausgepackt, doch mit Leuchtfarbe bemalt, die nach dem Verlöschen des Lichtes als ein großstädtisches Nocturno nachleuchtet. Damit hat der Künstler eine oft überlesen Stelle des Lukas-Evangelioms umgesetzt, denn "in jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachwache."

Die heiligen drei Könige erscheinen lediglich im Matthäus-Evangelium als Sterndeuter (Magier, je nach Übersetzung) und in dieser Ausstellung nur bei *Markus Kolb*, der aus Schrottteilen wie alten Fahrrädern oder DDR-Bestrahlungslampen eine Roboterkrippe zusammengeschweisst hat. Die Augen der mit Gaben beladenen Magier wie auch die der Heiligen Familie leuchten hell wie der Stern von Bethlehem. Das Kind, das man bekanntlich auch als Licht der Welt verstanden hat, leuchtet rot bzw. infrarot und segnet mit seinem Arm, der durch einen

Scheibenwischermotor betrieben wird. Eine motorisierte Segnung vollzieht auch die Installation von *Ivo Weber* aus Köln, die mit der blauen Neonschrift "Capella" auf die Dreikönigskapelle im Kölner Dom Bezug nimmt. Das Ritual aber kostet Geld wie früher der "Nickneger" (um einen historischen Begriff zu zitieren). Wie bei käuflichen Ablassbriefen kann man sich hier für eine Münze von einem Finger mit Weihwasser segnen lassen.

Hirten erscheinen in dieser Ausstellung kaum, beliebter ist das Schaf, das bei *Winfried Becker* sogar zum Hauptdarsteller wird und eine surreale und überraschend humorvolle Umkehr der Proportionen vor Augen führt. Schafe singen bzw. blöken alte Weihnachtslieder in der Musik von *Kriz Mental*, die als unfigürlicher Beitrag zu dieser Ausstellung gehört.

Auch Engel sind selten, insbesondere der "Engel des Herrn", der bei Lukas vor die Hirten tritt und diese zur Krippe führt. *Friederike Hinz* hat sich eine himmlische Heerschar von Engeln zum Vorbild genommen, die freilich keine anthropomorphen Gestalten sind, sondern geflügelt Hasen. Hasen sind die immer wiederkehrenden Symboltiere der Künstlerin, die ikonographisch eher zum Osterfest gehören und damit neben dem surrealen Effekt theologisch durchaus sinnvoll auf die Auferstehung des gerade geborenen Kindgottes verweisen.

Die Hauptfiguren selbst werden in dieser Ausstellung auch neu gestaltet, wobei klassische Interessen eines Bildhauers zum Tragen kommen, der bzw. die in Holz oder Keramik menschliche ...

weiter auf S. 21



Roswitha Josefina Pape

Weihnachtskrippe

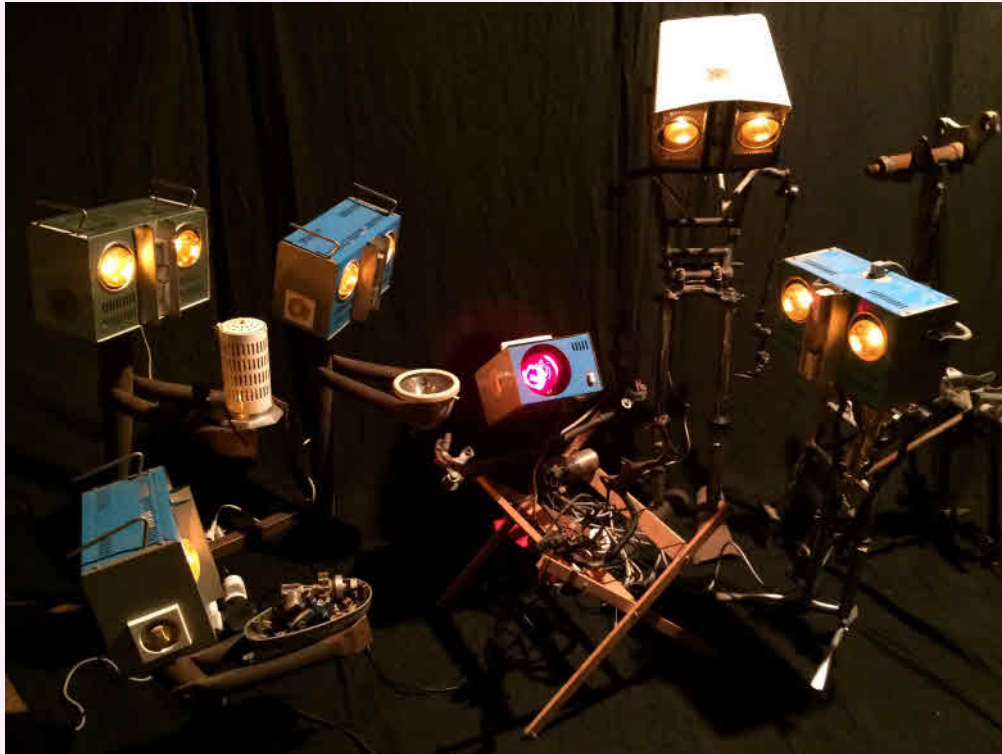
Mixed Media - 20 x 10,5 x 8 cm - 2014



Johannes Engel

Viruskrippe

Mixed Media - 38 x 38 x 38 cm - 2005



Markus Kolb

Roboter-Weihnatskrippe

Fahrrad- und Motorradgabeln, diverse Stahlteile, DDR-Bestrahlungslampen,
Scheibenwischermotor - Figuren ca. 40 - 170 cm hoch - 1996-2003



Franziskus Wendels

Mc Baby

Fundstücke, Krippenfiguren, Leuchtfarbe, Zeitschaltuhr 40 sec - 55 x 64 x 100 cm - 2014



Ivo Weber

Segnung

Stahl, Motoren, Getriebe, Silikonfinger,
Münzapparat und Inbetriebsleuchte rot - 190 x 50 x 50 cm.
Installation - Holz, Teppich, Balken und Neon-Schriftzug „Capella“
250 x 120 x 125 cm - 2006-2014



Winfried Becker

Die Anschauung des Kindes

Kunststoffguss, Beton, Eisen - 82 x 26 x 102 + 64 x 20 x 61 cm - 2002



Friederike Hinz

Ohne Titel

Öl auf Leinwand - 50 x 40 cm - 2014

Charaktere und Gefühle zum Ausdruck bringt. Der gelernte Holzbildhauer und freie Künstler *Wolfgang Auer* hat eine expressionistisch anmutende Figurengruppe aus einem Baumstamm herausgesägt, wobei die Kettensäge aggressive Spuren hinterlassen hat, die die friedliche Szene scharf kontrastieren.

Stefan Pietryga ist berühmt für seine blauen Pappeln, doch arbeitet er immer auch als klassischer Holzbildhauer, gerne zu religiösen Themen. Seine Krippe von 1993 kann als kubistisch verfremdete Arbeit angesprochen werden, auf einem Baumstamm, der selbst auf einem alten DDR-Schlitten platziert ist. Das evokiert winterliche Kindheitserinnerungen, erinnert aber auch an die einst schwierige Lage der Christen in der DDR.

Mit Keramik hat sich *Susanne Ring* ganz auf die Beziehung Mutter-Kind konzentriert und eine bizarre Maria mit langer Nase in einer fast gotischen Eleganz und Zerbrechlichkeit geschaffen. Das Krippenthema erscheint lediglich in den Spielsachen des Kindes als Ochs und Esel. *Florian Pelka* hat seine Keramik-Figuren fast volkstümlich bunt bemalt und mit surrealen Schläuchen verbunden, die ein wenig an mittelalterliche Reliefs erinnern, bei denen die Wirkung des Heiligen Geistes (dem echten Vater) durch ähnliche Verbindungselemente zum Ausdruck gebracht wurden.

Auch die Figuren von *Birgit Helmy* sind aus Keramik, Terrakotta, und zeigen eine Kleinfamilie im Vogelkäfig. Diese Arbeit ist eigentlich keine Weihnachtskrippe, sondern eher das Programm einer Familie, die das in der Bibel so dominante Patriar-

chat parodiert und "Josef" als alten Mann entblösst. Nackte Haut zeigt auch der Fotograf *Wilhelm Kreimeyer*, der in seiner kleinen Serie Kinderpuppen fotografiert hat und sich dabei an ein berühmtes Gemälde einer Madonna von Max Ernst erinnert, die ihrem kleinen Kindgott einen ersten Vorgeschmack auf seine spätere Passion gibt.

Allein die Krippe von *Grazia Maria Sacchitelli* umfasst alle klassischen Krippenfiguren, doch nicht als figürliche Puppen, sondern als eine sehr minimalistische Inszenierung leerer Gläser, die man mit viel Phantasie als weihnachtliche Krippe lesen kann, oder aber als Ende einer Tradition, die nur noch ausgehöhlt und leer ist, so doch ein universeller Projektionsraum sein kann.

Dr. Dietmar Schuth



Wolfgang Auer

Krippenstück 365/50

Fichte gesägt - 98 x 33 x 153 cm - 2014



Stefan Pietryga

Krippe 93

Kirschbaum geweißt und
gebrannt, Schlitten (Made in GDR)

140 x 32 x 120 cm - 2014



Florian Pelka

very good connection

Styrodur, PU-Schaum, Zement, Ton, Schläuche, Epoxydharz, Farbe - ca. 60 x 40 x 30 cm - 2014

Susanne Ring

Ohne Titel

Keramik vor dem Brand - 54 x 22 x 10 cm - 2014





Birgid Helmy

Vater, Mutter, Kind

Terrakotta, Vogelkäfig - 75 cm hoch - 2013



Wilhelm Kreimeyer

Oh Jesus ...

(aus der Serie ‚Punch and Judy Show‘)

4 Digitalfotos - je 60 x 45 cm - 2005



Maria Grazia Sacchitelli

Krippenspiel

Installation mit Glasgefäßen, Tisch - ca. 20 x 100 x 140 cm - 2014

Impressum

Der Katalog erscheint zur Ausstellung des
Kunstvereins Schwetzingen e.V.
„Stille Nacht - 24 zeitgenössische
KünstlerInnen zum Thema Weihnachten“
in der Schlosskapelle Schwetzingen
in Kooperation mit den Staatlichen
Schlössern und Gärten Baden-Württemberg
vom 29.11. - 21. 12. 2014

Herausgeber, Text und Gestaltung:
Dr. Dietmar Schuth

© Fotos bei den Künstlern

Druck: ZVD-Kurt-Döringer
GmbH & Co. KG, Heidelberg

Vorstand Kunstverein Schwetzingen:
1. Vorsitzender Erik Schnatterer
2. Vorsitzender Bernd Junker
Schatzmeister Prof. Dr. Hartmut Döringer
Schriftführerin Patricia Hempel
Künstlerischer Leiter Dr. Dietmar Schuth

www.kunstverein-schwetzingen.de

**KUNSTVEREIN
SCHWETZINGEN**



Baden-Württemberg

